

Vytautas RINKEVIČIUS

Universität Vilnius

KLITIKA IM ALTPREUSSISCHEN

1. Es wurde schon vor langer Zeit beobachtet, dass im altpreußischen Enchiridion (1561) manche Verbindungen von Präpositionen und Pronomina oft mit dem eine betonte Länge darstellenden Längenstrich¹ auf dem Präpositionsvokal belegt sind, z.B. *ēnstan*, *ēnschan*, *pērwan*s usw. (vgl. Trautmann 1910, 198ff.). Im vorliegenden Aufsatz wird versucht, diese Erscheinung durch die Annahme, dass zwei (oder mehrere) Klitika im Altpreußischen regelmäßig ein einzelnes phonologisches Wort (eine einzelne Taktgruppe) mit dem automatischen Akzent auf der ersten Silbe (auf dem ersten Proklitikon) im Verlauf der Rede bildeten, zu erklären².

¹ Der Längenstrich (wie auch die Graphemverbindung *ij*, die immer dem Graphem *ī* entspricht, vgl. Mažiulis PKP 2, 105) wird in diesem Aufsatz für die einzige zuverlässige Quelle zur Feststellung der betonten Silben im Altpreußischen gehalten. Doppelkonsonanten werden als Betonungszeichen weder der vorgehenden (vgl. Trautmann 1910, 196f.) noch der folgenden (vgl. Kortlandt 1974; Дыбо 2009) Silbe, sondern als Zeichen der Kürze des vorhergehenden Vokals (vgl. Endzelin 1944, 23f.; Schmalstieg 1974, 25) interpretiert. Die Betonung der kurzen Silben ist deswegen anhand der Orthographie der apr. Sprachdenkmälern der Meinung des Verfassers nach nicht feststellbar. Weiteres dazu s. in Rinkevičius 2009, 63ff.

² Durch den Begriff „Klitika“ werden hier Wörter, die nicht eigenständig ein phonologisches Wort (eine Taktgruppe) bilden können, bezeichnet, z.B. russ. *на*. Als „phonologisches Wort“ (franz. *mot phonologique* Garde 1980, 26ff.; entspricht dem Begriff *unité accentuelle* von Garde 1968, 16–20; 1976, 5) oder „Taktgruppe“ (s. Lehfeldt 2003, 94; vgl. russ. *тактовая группа* Дыбо 1981, 52; Зализняк 1985, 118) wird ein grammatisch definierbares Segment des Redeflusses, das nur einen Akzent haben kann, verstanden. Eine Taktgruppe kann aus einem oder mehreren lexikalischen Wörtern bestehen, z.B. russ. *башню, голову, на башню, на голову, на голову* usw. Wörter, die eigenständig eine Taktgruppe bilden können, werden „akzentogene Wörter“ genannt, z.B. russ. *башню, голову*. Ferner können die akzentogenen Wörter in „Orthotona“ (d.h. immer akzentuierte Wörter, z.B. russ. *башню* in der Konstruktion *на башню*) und „Enklinomena“ (d.h. Wörter, die den Akzent an Klitika übergeben, z.B. Russ. *голову* in der Konstruktion *на голову*) eingeteilt werden. Mehrere Klitika können in manchen Sprachen auch eine Taktgruppe bilden, vgl. altrussische „proklitisch-enklitische“ Taktgruppen, wie *на ся, не за мя, не бо, ни же, и ли, да бы* (Зализняк 1985, 119). Weiteres dazu s. in Rinkevičius 2010a, 33ff.

2. Man muss zwei orthographische Merkmale unterscheiden, anhand deren die Grenzen der aus mehreren Wörtern bestehenden Taktgruppen im apr. Enchiridion festgestellt werden können: a) Zusammenschreibung mehrerer Wörter in einem orthographischen Wort (z.B. *perwans* ‘für euch’, *enstan* ‘in den’) und b) unerwarteter Längenstrich in bestimmten einsilbigen Wörtern (z.B. *pēr wans*, *ēn mans* ‘inn vns’). Kombination beider Merkmale kann man in Beispielen wie *pēr wans*, *ēnstan* u.ä. beobachten. Zusammen- oder Trennschreibung der Wörter ist im apr. Enchiridion bei weitem nicht regelmäßig, vgl. nicht nur Varianten wie *pēr wans* (*per wans*) : *pēr wans* (*per wans*) ‘für euch’, sondern auch solche Schreibungen wie z.B. fehlerhaftes *ker menes* 109₈ (Gen. Sg.) neben *kermenes* 103₂₄ ‘Leibes’ usw.³ Deswegen kann nur die unerwartete Verwendung des Längenzeichens auf dem Vokal des Proklitikon für das einzige zuverlässige Kriterium zur Feststellung einer aus mehreren lexikalischen Wörtern bestehenden Taktgruppe gehalten werden. Eine ausreichende Anzahl von Belegen vorausgesetzt, kann auch die Zusammenschreibung der Wörter vorgebracht werden, aber nur als zusätzliches Argument.

3. Den die unerwartete Akzentuierung des Proklitikon widerspiegelnden Längenstrich findet man am häufigsten bei den Präpositionen *en*, *per*, *prei*, *po*, *sen*, wenn sie in Konstruktionen mit einsilbigen Pronominalformen stehen, vgl.:

ēnstan 11x (: *enstan* 3x) ‘im, in dem, in der, in den, an den, inn die, darein, hinein’;

ēnschan 3x (: *enschan*), *ēnschien*, *en schan* 2x ‘in(n) diesem’, *en schans* ‘an diese’;

ēnmien ‘an mir’;

ēn mans ‘inn vns’;

ēnsien ‘in sich’, *en sien*, ‘an jhm’;

pērstan 3x ‘für sie, da(r)für’, *pērstans* 2x ‘für die’;

pēr wans 3x (: *per wans*), *pēr wans*, *per wans* ‘für euch’;

pērdin ‘jn’;

³ Manchmal ist es sogar schwer, eindeutig zu unterscheiden, ob im Originaltext Wörter zusammen oder getrennt geschrieben sind, vgl. die verschiedenen Interpretationen desselben Textfragments 91₁₅: *Per wissan* (Mažiulis PKP 2, 182) vs. *Perwissan* (<http://www.kortlandt.nl/editions/ench.html>).

prēistan 8x (: *preistan* 2x) ‘da(r)zu, zu i(h)m, zum, zu der, zu dem’;
prēisien ‘zu sich’;
prēiwans ‘für euch’;
prēidin ‘zu ihm’, *prēidins* ‘zu jnen’;
pōstan ‘unter die’;
*pōmien*⁴;
sēnku ‘damit’.

4. Längenstrich fehlt immer bei den Präpositionen *pra* und *no*, was möglicherweise durch die Kürze des Präpositionsvokals zu erklären ist. Diese Präpositionen sind in der Mehrheit der Belege mit einsilbigen Pronomina zusammengeschieden, vgl.:

prastan 16x (: *pra stan* 2x), *praston* ‘durch den, durch das, durchs, durch die, dadurch, hindurch usw.’, *prastans* ‘vor die (Pl.)’;
nostan 14x ‘auff das, auff die, darauff’, *nostans* 2x ‘vber die (Pl.)’;
noschan 2x ‘vber diesen, auff disen’;
nokan ‘worauff’;
no mans ‘vber vns’;
nodins ‘auff sie’;
nowans ‘auff euch’.

5. In den übrigen Kontexten (d.h. nicht in Konstruktionen des Typs „Präposition + einsilbiges Pronomen“) verhalten sich sowohl Präpositionen als auch einsilbige Pronomina als Klitika. Sie sind fast nie mit dem Längenstrich belegt und werden überdies manchmal als ein orthographisches Wort mit anderen Nomina zusammengeschieden (zu den Präpositionen s. §§ 6–7; zu den Pronomina – vgl. den einmaligen Beleg *stangeitin* 75₂₋₃ ‘das Brodt (Akk. Sg.)’; zum enklitischen Charakter des Pronomens *-din* [vgl. *prēidin*, *prēidins*] vgl. Endzelin 1944, 122f.). Es ist auch bemerkenswert, dass das enklitische Verhalten des einsilbigen Pronomens in der Präpositionalkonstruktion von der Semantik oder der morphologischen Klasse des Pronomens unabhängig ist. Man findet den Längenstrich auf dem Präpositionsvokal sowohl in Verbindungen mit den Personal- (z.B. *ēnmien*), als auch mit den Demonstrativ- (z.B. *ēnschien*) oder den einen Artikel des

⁴ Eine Entsprechung dieser apr. Konstruktion fehlt im deutschen Teil des Enchiridions, vgl. apr. *Bhe billītei pōmien tittet* 131₁₃ neben dt. *Sprecht also* 130₁₂.

deutschen Textes ersetzenden (z.B. *ēnstan*) Pronomina⁵. Zudem erhält die Präposition immer den Akzent, unabhängig davon, ob das Pronomen die Funktion des Objekts (vgl. *ēnsien* 65₈₋₉⁶; *pērstan* 103₈⁷), des Attributs (vgl. *ēnschien madlin* 49₂; *prēistan Crixtisnan* 131₇₋₈) oder (zusammen mit der Präposition) der Ersetzung der deutschen Pronominaladverbien *dafür*, *dazu* u.a. (vgl. *prēistan* 79₁₀⁸) ausübt. All dies weist auf eine phonologische Erklärung der Ersetzung des Akzents in Präpositionen hin. Die fragliche Erscheinung kann, wie gesagt, als automatische Realisierung des Akzents auf der ersten Silbe der phonologischen Wörter, die regelmäßig aus zwei (möglicherweise auch mehreren) im Verlauf der Rede aneinander grenzenden Klitika gebildet wurden, interpretiert werden.

6. In Verbindung mit mehrsilbigen Pronominalformen sind die Präpositionen immer unbetont. Außer dem Hapax *ēnstēimans* ‘an den’, das auf jeden Fall einen Druckfehler enthält und wahrscheinlich als *enstēimans* zu lesen ist, steht der Längenstrich (oder die Graphemverbindung *ij*, s. Fußn. 1) auf dem Pronomen, sowohl in den zusammen (a) als auch in den getrennt (b) geschriebenen Konstruktionen:

- a) *enstēismu* ‘darinnen’, *enkawīdsmu* ‘dar innen’, *perkawīdan* ‘des’, *prakawīdāns* ‘dadurch’, *prastawīdāns* ‘durch solches’, *senkawīdsmu* ‘damit’;
- b) *en kawīdsu* ‘in was’, *en kawijdsmu* ‘in welcher’, *en stēimans* ‘an denen’, *en noūson* 2x ‘in vnser, an vnserm’, *prei stēisei* ‘bey der’, *sen stawīdsmu* 2x ‘mit solcher, damit’, *sen stawijdsmu* ‘damit’, *sen stēimans* ‘mit jhnen’ usw.

⁵ Die These von R. Trautmann, dass die Präpositionen nur vor dem „bestimmten Artikel“ *stan*, aber nicht vor demselben *stan*, wenn es demonstrativ ist, betont werden (Trautmann 1910, 199), ist überhaupt unbegründet, denn sie basiert nur auf dem einen Beispiel *enstan [kērdan]*, dessen Akzentstelle eigentlich unbekannt ist und nicht notwendig auf dem Pronomen liegen muss, und sechs (!) Gegenbeispielen, in denen der Längenstrich laut Trautmann „fehlerhaft (...) fehlt“.

⁶ Vgl. *Stai Grikausna ebimmai dwai dellikāns ēnsien* = *Die Beicht begreift zwey stück in sich*.

⁷ Vgl. (...) *kāigi Christus milijuns ast stan perōnin / bhe ast sien sups pērstan dāuns* = (...) *wie Christus geliebet hat die Gemeinde / vnnd hat sich selbst für sie gegeben*.

⁸ Vgl. (...) *tīt massi tu schin madlikan prēistan gerbt* = (...) *so magst du dis Gebetlein darzu sprechen*.

Mit der Ausnahme von *preikawidan* (vgl. *perkawīdan*, s.o.) kann das Fehlen des Längenstrichs in Belegen wie *enstesmu* 4x, *isstesmu*, *postesmu*, *preistesmu*, *senstesmu*, *notwaian*, 2x; *enstesmu* 4x, *enstessei*, *isstesmu*, *postesmu*, *preistesmu*, *preistessei*, *senstesmu* 4x, *senstesma*, *pra swaian*, *prawissans* usw. durch die Kürze der wahrscheinlich betonten Wurzelvokale der Pronomina erklärt werden.

In den Taktgruppen, die aus einer Präposition und einer mehrsilbigen Pronominalform bestehen, verhalten sich die Pronomina also immer als Orthotona, die Präpositionen aber als unbetonte Proklitika.

7. Die Präpositionalkonstruktionen ohne Pronomina (d.h. die Taktgruppen des Typs „Präposition + Substantiv / Adjektiv / Zahlwort“) sind meistens getrennt geschrieben. Der Längenstrich ist immer auf dem akzentogenen Wort, vgl. *en prūsiskan* [*tautan*] ‘im [Land zu] Preussen’, *en smūnin* ‘in Ehren’, *en tūrtin* ‘ins Dritte’, *en tūsimtons* ‘en tausent’, *en prābutskan* ‘inn ewigkeit’, *en tickrōmiskan* ‘in gerechtigkeit’, *en schlāitiskan* ‘inn sonderheyt’, *per tēmprai* ‘zu thewr’, *en prakāisnan* ‘im schweiß’, *en iūrīn* ‘im Meer’, *en dessīnton* ‘am 10. [Cap.]’, *en grīkans* ‘inn Sünden’, *en podruwīsnan* ‘inn Hoffnung’ usw. Dreimal sind orthotone Substantiva in einem orthographischen Wort mit unbetonten proklitischen Präpositionen belegt: *emperbandāsnan* ‘in versuchung’, *enprābutskan* 2x ‘ewiglich’ (Zusammenschreibung des letzten Worts könnte auch von der deutschen Entsprechung, die aus einem Wort besteht, beeinflusst sein, vgl. dagegen *enprābutskan* ‘inn ewigkeit’ oben).

8. Sonderfälle sind adverbialisierte Präpositionalkonstruktionen mit den Substantiva *dangon* ‘Himmel’ und *semme* ‘Erde’, die oft zusammen, aber ohne Längenstrich geschrieben sind, vgl.: *endangon* 8x ‘im Himmel’, *nadangon* (neben *no dangon*, *pō dangon* ‘vnter [dem] Himmel’); *nosemmien* 6x ‘auff Erden’ (neben *prei semmien*, *prei semman* ‘zur Erden’). Leider kann die Akzentstelle dieser Konstruktionen nicht leicht festgestellt werden. Während das Fehlen des Längenstrichs in *nosemmien* 6x wegen der Kürze des Wurzelsvokals und möglicherweise auch des Präpositionsvokals (vgl. auch *nostan*, *noschan* usw., s. § 4) nicht verwundert, ist das achtmal ohne Längenstrich belegte *endangon* hingegen nicht so einfach zu erläutern. Da der Längenstrich sowohl auf der Präposition *en* (s. § 3) als auch auf der zirkumflektierten Wurzel (vgl. lit. Akk. Sg. *dañgu* neben apr. Akk. Sg. *rānkan* ‘Hand’: lit. *rañka*) theoretisch möglich ist, würde er zumindest bei

manchen der acht Belege auf einem von diesen Morphemen zu erwarten sein. Dass der Akzent auf der Präposition hier nicht ausgeschlossen ist, zeigt der einmalige Beleg *pō dangon*. Wenn der Längenstrich hier nicht fehlerhaft ist, könnte der Präpositionalakzent die in bestimmten adverbialisierten Konstruktionen bewahrten Spuren der Akzentuierung der urbaltoslavischen Präpositionalkonstruktionen mit Enklinomena darstellen (vgl. russ. *на золоты* < slav. **ná golvŏ*). Auf die mobile Akzentuierung der Wörter *dangon* und *semmē*, die bezeugen könnte, dass diese Wörter ehemals Enklinomena waren, weisen der Endungsakzent in Nom. Sg. *semmē* und die Entsprechungen in den verwandten Sprachen (vgl. lit. *dangūs* Ap. 4; slav. **zemljá* Ap. c, aber lit. *žėmė* Ap. 2 neben mnd. *žemě* Ap. 4, weiteres dazu: Rinkevičius 2009, 89f.) hin. Das Fehlen des Längenstrichs in *endangon* kann mit der ähnlichen Erscheinung in Wörtern wie *deiws*, Akk. Sg. *deiwan* usw. (>100x) ‘Gott’ verglichen und durch die Annahme, dass einige den deutschen Benutzern der apr. Texten gut bekannte apr. Wörter mit religiöser Semantik regelmäßig ohne Längenstrich geschrieben wurden (vgl. Rysiewicz 1956[1938–1940], 135)⁹, erklärt werden.

9. Man könnte nun vermuten, dass auch die in § 3 erwähnten Fälle des Präpositionalakzents (z.B. *ēnstan* usw.) als automatische Realisierung des Akzents in Taktgruppen, die aus mehreren Proklitika und einem Enklinomenon bestehen, oder als Zurückziehung des Akzents von einem Orthoton auf den Anfang des phonologischen Worts¹⁰ interpretiert werden können. Einer solchen Interpretation nach würde z.B. die Schreibung <*ēnstan gallan*> 65₁ nicht als zwei einzelne Taktgruppen [*en stan galan*], sondern als eine Taktgruppe [*en stan galan*] zu lesen sein. Jedoch zeigen folgende Belege mit dem Längenstrich sowohl auf dem (ersten) Proklitikon als auch auf dem den Proklitika folgenden akzentogenen Wort, dass Gruppen

⁹ Andere Interpretationen des Fehlens des Längenstrichs in Wörtern des Typs *deiwan* s. in ФОРТУНАТОВЪ 1895, 271f.; van Wijk 1923, 46; Stang 1966, 172f., 288; Olander 2009 – eine Übersicht s. in Rinkevičius 2009, 109–112. Zur Kritik der Vermutung von Th. Olander, dass die fragliche Erscheinung die Existenz der „phonologisch unakzentuierten“ Formen (d.h. Enklinomena) im Apr. bezeugen, s. auch Rinkevičius 2010b, 374.

¹⁰ Vgl. die Zurückziehung des Akzents im nordžemaitischen Dialekt des Litauischen: *ne_pri_numū*: neben standartsprachlichem *ne_prie_namū* (Girdenis 2000[1967], 93).

von Klitika im Apr. eigenständige Taktgruppen bildeten und nicht für einen Teil von komplizierteren Taktgruppen gehalten werden müssen:

ēnstan / Salaūbai boūsennien III 103₁₋₂ ‘in den Ehestandt’;

prēistan Klausīwingin III 67₁₃¹¹;

pērstans Lāngiseilingins III 73₆₋₇ ‘für die einfeltigen’;

pērstans Wāldnikans III 91₁₄₋₁₅ ‘für die Könige’;

prēistan perōnin III 123₁₅₋₁₆ ‘zu der gemeinen’;

[*ainonts*] *ēnstan turīlai [preiwaitiat]* III 99₁₁₋₁₂ ‘hat [jemand] darein [zu sprechen]’;

ni wīrst ēnstan pergūbans III 113₆₋₇ ‘wird nicht hinein kommen’.

10. Endlich kommt es noch hinzu, dass, wenn man die Akzentuierung der Präposition in Konstruktionen des Typs *ēnstan* aus der bloß phonologischen Regel herleitet (s. §§ 3–5), die Wirkung dieser Regel auch außerhalb der Präpositionalkonstruktionen beobachtet werden sollte. Als eine Darstellung des automatischen Akzents in der nur aus Klitika bestehenden Taktgruppe könnte z.B. die ganz regelmäßige Verwendung des Längenstrichs auf der Konjunktion *kai* in Verbindungen mit den Partikeln *gi*, *di* erläutert werden, vgl. *kāigi* 45x, *kāidi* 3x, *kaīdi* 1x, *kāgi* 1x (neben *kaigi* 2x, *kaigij gi* 1x). In den übrigen Kontexten, d.h. nicht in Verbindungen mit enklitischen Partikeln, fungiert diese Konjunktion als unbetontes Proklitikon und ist deswegen fast immer ohne Längenstrich belegt, vgl. *kai* 105x (neben *kāi* 1x).

11. Das im altpreußischen Enchiridion belegte Material lässt also mit ziemlicher Sicherheit vermuten, dass zwei Klitika im Altpreußischen eine einzelne Taktgruppe mit dem automatischen Akzent auf der ersten Silbe im Verlauf der Rede bildeten. Die Erscheinung war wahrscheinlich völlig phonologisch und von semantischen oder syntaktischen Merkmalen der eine Taktgruppe bildenden Wörter unabhängig. Wegen der inkonsequenten Orthographie ist nicht die Zusammenschreibung der Wörter, sondern der durch den Längenstrich dargestellte unerwartete Akzent auf dem Proklitikon das einzige zuverlässige Mittel, um solche Taktgruppen zu identifizieren. Meistens erhalten den Akzent die Präpositionen in Verbindungen mit einsilbigen Pronominalformen (z.B. *ēnstan*), aber auch die Akzentuierung der Konjunktion *kāigi* (neben *kai*) kann in gleicher Weise erklärt werden. Wenn sie nicht in Verbindungen mit anderen Klitika stehen, werden sowohl

¹¹ Deutsche Entsprechung fehlt im Enchiridion, vgl. Fußn. 4.

die Präpositionen als auch die Konjunktion *kai* nicht akzentuiert. Fälle wie *prēistan klausīwingin*, *pērstans wāldnikans* usw. zeigen, dass Klitika ihre einzelne Taktgruppe, aber nicht eine Taktgruppe mit einem unakzentuierten akzentogenen Wort bilden.

KLITIKAI PRŪSŲ KALBOJE

Santrauka

Prūsų kalbos III katekizmo rašyba leidžia pakankamai pagrįstai spėti, kad prūsų kalboje du kalbėjimo sraute susidūrę klitikai reguliariai sudarydavę atskirą taktinę grupę (fonologinį žodį), automatiškai kirčiuotą pirmajame skiemenyje. Reiškiny s greičiausiai buvęs visiškai fonologinis ir nepriklausęs nuo semantinių ar sintaksinių grupę sudarančių žodžių ypatybių. Dėl nenuoseklios šaltinių rašybos pagrindiniu tokių taktinių grupių nustatymo kriterijumi laikytina ne tiek žodžių rašyba kartu, kiek netikėtas proklitiko kirtis. Dažniausiai tokį kirtį gauna prielinksniai konstrukcijose su vienskiemenėmis įvardžių formomis (pvz., *ēnstan*), tačiau lygiai taip pat gali būti paaiškintas ir jungtuko *kāigi* (greta *kai*) kirčiavimas. Ne junginiuose su kitais klitikais tiek prielinksniai, tiek jungtukas *kai* niekada nebūna kirčiuoti. Tokie atvejai kaip *prēistan klausīwingin*, *pērstans wāldnikans* ir kt. rodo, kad klitikai sudarydavę savarankišką taktinę grupę, o ne kartu su nekirčiuotu akcentogeniniu žodžiu.

LITERATUR

- Endzelin, J[an] 1944, *Altpreussische Grammatik*, Riga: Verlag Latvju grāmata.
- Garde, Paul 1968, *L'accent*, Paris: Presses universitaires de France.
- Garde, Paul 1976, *Histoire de l'accentuation slave* 1, Paris: Institut d'études slaves.
- Garde, Paul 1980, *Grammaire russe 1: Phonologie-morphologie*, Paris: Institut d'études slaves.
- Girdenis, Aleksas 2000[1967], Mažeikių tarmės prozodija, in Idem, *Kalbotyros darbai 1: 1962–1974*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 89–119.
- Kortlandt, Frederik 1974, Old Prussian accentuation, *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermansischen Sprachen* 88, 299–306.
- Lehfeldt, Werner 2003, *Akzent und Betonung im Russischen*, München: Verlag Otto Sagner.
- Mažiulis PKP–Vytautas Mažiulis, *Prūsų kalbos paminklai* 1–2, Vilnius: Mintis (1), Mokslas (2), 1966–1981.
- Olander, Thomas 2009, The accentuation of Old Prussian *deiws* 'god', in Thomas Olander, Jenny Helena Larsson (eds.), *Stressing the past. Papers on Baltic and Slavic*

accentology (= *Studies in Slavic and General Linguistics* 35), Amsterdam, New York: Rodopi, 83–92.

Rinkevičius, Vytautas 2009, *Prūsų kalbos kirčiavimo sistema*, Daktaro disertacija, Vilniaus universitetas (http://vddb.laba.lt/obj/LT-eLABa-0001:E.02~2009~D_20091228_152609-51920).

Rinkevičius, Vytautas 2010a, Kai kurie teoriniai morfoliginės akcentologijos koncepcijos aspektai, *Baltistica* 45(1), 9–45.

Rinkevičius, Vytautas 2010b (rec.), Thomas Olander, Balto-Slavic accentual mobility, 2009, *Baltistica* 45(2), 369–379.

Rysiewicz, Zygmunt 1956[1938–1940], L'accentazione dell'antico prussiano, in Idem, *Studia jezykoznawcze*, Wrocław: Zakład imienia Ossolińskich – Wydawnictwo, 112–161 (Originalpublikation: *Studi Baltici* 4, 88–147).

Schmalstieg, William R. 1974, *An Old Prussian grammar*, University Park, London: The Pennsylvania State University Press.

Stang, Christian S. 1966, *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*, Oslo, Bergen, Tromsø: Universitetsforlaget.

Trautmann, Reinhold 1910, *Die altpreußischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch*, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

van Wijk, Nicolaas 1923, *Die baltischen und slavischen Akzent- und Intonationssysteme*, Amsterdam: Uitgave der Koninklijke akademie van wetenschappen.

Дыбо, Владимир Антонович 1981, *Славянская акцентология*, Москва: Наука.

Дыбо, Владимир Антонович 2000, *Морфонологизованные парадигматические акцентные системы. Типология и генезис 1*, Москва: Языки русской культуры.

Дыбо, Владимир Антонович 2009, О системе акцентных парадигм в прусском языке, *Балто-славянские исследования* 18, 131–182.

Зализняк, Андрей Анатольевич 1985, *От праславянской акцентуации к русской*, Москва: Наука.

Фортунатовъ Ф[илиппъ Ѳ.] 1895, Обь удареніи и долготѣ въ балтійскихъ языкахъ I. Удареніе въ прусскомъ языкѣ, *Русскій филологическій вѣстникъ* 33, 252–297 (deutsche Übersetzung: *Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen* 22, 1897).

Vytautas RINKEVIČIUS

Lehrstuhl für Baltistik

Universität Vilnius

Universiteto 5

LT-01513 Vilnius, Litauen

[vytautas.rinkevicius@ff.vu.lt]